

GELEITWORT

Um der engen Verbindung willen, die zwischen unserem Martin Luther-Bund und Herrn Professor D. Wilhelm Maurer als seinem stellvertretenden Bundesleiter besteht, ist es verständlich, wenn aus Anlaß seines 65. Geburtstages in dieser Folge unseres Jahrbuches mit einem Beitrag begonnen wird, der ein Anliegen unterstreicht, das ihm als theologischem Lehrer immer besonders wichtig gewesen ist. D. Maurer ist durch lange Jahre hindurch der Ephorus unseres Theologenheims in Erlangen und des seit einigen Jahren entstandenen Studentenheims St. Thomas. Wir verdanken ihm in der Verantwortung, die er in unseren Häusern wahrnimmt, viel und sind ihm in unserer ganzen Arbeit dankbar für fördernden Rat. Es geht uns ja bei unserem Werk nicht nur darum, daß wir Hilfsmaßnahmen für die Menschen zu treffen haben, die in der Diaspora leben und in ihrer Vereinzelung den Zusammenhang mit der Gesamtkirche zu verlieren drohen. Es geht uns vielmehr darum, daß immer aufs neue die theologische Besinnung stattfindet, in welcher Weise sich durch die Bindung an das Bekenntnis der lutherischen Kirche unser Dienst vollzieht und in Leben umgesetzt wird. Genau an diesem Punkte werden wir Professor D. Maurer Dank wissen für seine verantwortliche Mitarbeit in unserem Martin Luther-Bund. Es war uns eine besondere Freude, daß unser Haus in Erlangen anläßlich der Feier seines 65. Geburtstages den Rahmen bieten konnte.

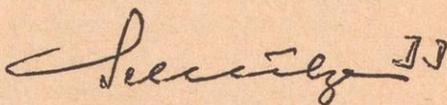
Die in der letzten Januar-Woche jeden Jahres auf der Heideburg bei Hamburg stattfindende Tagung der norddeutschen Zweige unseres Bundes hat im Laufe der Zeit immer größere Bedeutung gewonnen. Der Beitrag, der von Bischof Dr. Hübner in dieses Jahrbuch aufgenommen worden ist, geht auf ein Referat zurück, das er in diesem Jahr auf der Heideburg-Tagung gehalten hat. Das in ihm angerissene Problem beschäftigt uns in der praktischen Arbeit unseres Diaspora-Werkes von Anbeginn und nötigt uns auch in unserer Generation, die Spannungen zu erkennen und zu bewältigen, die von Evangelium und Volkstum her für den Gemeindeaufbau in der Diaspora, ja überhaupt im Leben der Kirche gegeben sind.

Der Generalsekretär unseres Bundes, Pastor Klaus Hensel, zieht in dem diesjährigen Jahrbuch die Summe aus seiner Arbeitserfahrung in der ver-

antwortlichen Leitung unseres Werkes. Er wird noch einmal an der Vorbereitung und Durchführung unserer diesjährigen Jahreshauptversammlung verantwortlich mitarbeiten und danach aus seinem Amt ausscheiden. Der Zeitraum, in dem er in seinem Amt tätig war, war ursprünglich auf sechs Jahre festgesetzt. Sein Dienst ist von Jahr zu Jahr verlängert worden, so daß er sich jetzt auf neun Jahre abgerundet hat. Der Bund und seine Zweigvereine verdanken Pastor Hensel sehr viel. Unser Werk hat in diesen Jahren gefestigt werden können, weil der Generalsekretär sich dafür mit voller Überzeugung und großer Tatkraft eingesetzt hat. Der Martin Luther-Bund bleibt ihm in Dankbarkeit verbunden und hofft, daß er auch in seiner hannoverschen Heimatkirche weiterhin mit unserem Werk Verbindung halten kann.

Unser Jahrbuch möchte von Jahr zu Jahr einen weiteren und festeren Leserkreis gewinnen. Die in ihm aufgenommenen Beiträge wollen die Anregung geben, in einer sich mannigfaltig wandelnden Welt die Grundlegung unseres Werkes immer wieder zu durchdenken und an der praktischen Arbeit teilzuhaben. Der Martin Luther-Bund möchte sich in diesem Sinne als Lebensäußerung der lutherischen Kirche verstehen.

Hannover, im August 1965

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Schulze DD', with a stylized flourish at the end.

(J. Schulze DD)

Landessuperintendent
Bundesleiter